ANLAGE 7

„Krieg der Religionen -
Politik, Glaube und Terror
im Zeichen der Apokalypse“

Eine Zusammenstellung von Auszügen aus o.g. Schrift. Seitenangaben wie im Original, aufgrund der vorgenommenen Kürzungen hier evtl. unregelmäßig.

Diese Schrift dient der wissenschaftlichen und geschichtlichen Dokumentation und Forschung sowie der Selbstverteidigung.

Inhalt:

Victor und Victoria Trimondi

Krieg der Religionen

Politik, Glaube und Terror im Zeichen der Apokalypse

Wilhelm Fink Verlag

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

ISBN 3-7705-4188-X

Umschlagentwurf: Evelyn Ziegler, München
Gesamtherstellung: Ferdinand Schöningh GmbH, Paderborn

Nach einer Umfrage von TIME/CNN sind 59% aller US-Bürger davon überzeugt, in der Endzeit zu leben. Die *Washington Post* spricht von einem »aufkommenden Zeitalter der Apokalypse« und resümiert: »Vor zehn Jahren lasen wir Professor Francis Fukuyamas Essay und toasteten auf das *Ende der Geschichte*. Dann folgte Professor Samuel Huntingtons Nachdenken über den *Kampf der Kulturen*. Jetzt ist es schlimmer: Wir werden gewarnt, uns nicht nur Sorgen über den Kampf der Kulturen zu machen, sondern über das Ende der Zivilisation, wie wir sie kennen, über das Ende, vielleicht, der Welt selber.«

Victor und Victoria Trimondi haben ein Standardwerk über diesen global sich ausbreitenden apokalyptischen Wahn geschrieben und ihn als die treibende ideologische Kraft hinter dem religiösen Fundamentalismus ausfindig gemacht. Sie untersuchen und vergleichen mit beklemmenden Ergebnissen die Heils- und Endzeit-Erwartungen der *Christlichen Rechten* in den USA, des *Religiösen Zionismus* in Israel und des weltweiten *Revolutionären Islamismus*. Sie lassen die Protagonisten des militanten Messianismus aller drei monotheistischen Religionen in spektakulären Zitaten selber zu Wort kommen und zeigen, wie deren Doomsday-Spekulationen, wie ihr Heiliger Krieg gegen Andersgläubige und ihre Forderungen nach einer theokratischen Weltherrschaft die Grundlagen für eine machtvolle, aggressive politische Theologie bilden, die in ihrer Gewaltbereitschaft, ihrer Demagogie, ihrer Suggestionskraft und ihrem Totalitarismus nur mit den ideologischen Systemen des Faschismus und Kommunismus vergleichbar ist.

Das neue Trimondi-Buch entdeckt das bisher kaum wahrgenommene eschatologische Geschichtsverständnis islamistischer Terroristen, ultra-konservativer Republikaner in den USA, Osama bin Ladens, George W. Bushs und Benjamin Netanjahus, fanatisierter Televangelisten, jüdischer Siedler in der Westbank, hoher amerikanischer Militärs, brutaler Terrorkommandos im Irak, eines nach A-Waffen strebenden Irans sowie europäischer Selbstmordattentäter. Es zeigt, wie der Nahostkonflikt, mit Jerusalem und dem Tempelberg, zur Hauptbühne ihres Endzeitwahns geworden ist. Obgleich sich die Fundamentalisten der verschiedenen Religionen als Todfeinde bekämpfen, orientieren sie sich alle an Ideen vom Ende unserer Zivilisation und an sehr ähnlichen Werten, die sie aus der Bibel oder dem Koran ableiten. Sie alle sind Kinder derselben »apokalyptischen Matrix« und führen damit ihren »Kampf der Kulturen« *ad absurdum*.

VICTOR TRIMONDI und VICTORIA TRIMONDI sind freie Schriftsteller und Kulturologen. Zahlreiche gemeinsame Publikationen, Forschungsprojekte, Studienreisen und Vorträge zur Interdependenz von Mythos, Religion, Geschichte und Politik. Letzte Buchveröffentlichungen: »Der Schatten des Dalai Lama – Sexualität, Magie und Politik im tibetischen Buddhismus« (1999) und »Hitler-Buddha-Krishna – Eine unheilige Allianz vom Dritten Reich bis heute« (2002). Ihre Homepage »Kritische und Kreative Kulturforschung« findet sich unter www.trimondi.de.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1

Einleitung. Die apokalyptische Matrix

Am 02. Februar 2003 publizierte die *Washington Post* einen Artikel mit dem Titel „Das aufkommende Zeitalter der Apokalypse". „Vor zehn Jahren" – schrieb die Zeitung – „lasen wir Professor Francis Fukuyama's Essay und toasteten auf das *Ende der Geschichte.* Dann folgte Professor Samuel Huntingtons Nachdenken über den *Kampf der Kulturen.* Jetzt ist es schlimmer: Wir werden gewarnt, uns nicht nur Sorgen über den Kampf der Kulturen zu machen, sondern über das Ende der Zivilisation, wie wir sie kennen, über das Ende, vielleicht, der Welt selber." In der Tat ist die eschatologische Interpretation der Weltgeschichte seit dem 9/11 zu einer Zeitsitte geworden. Die andauernden Gewaltszenarien im Nahen und Mittleren Osten, die brutalen Geiselnahmen in Russland, die Folterskandale und ritualisierten Enthauptungen im Irak, die neuen Religionskriege zwischen Buddhisten und Muslimen in Südostasien, die ständigen Terrordrohungen von *al-Qaida* Gruppen, die Verbreitung von Hunger und Aids, die zunehmenden Naturkatastrophen und vieles andere bringen Millionen dazu, sich apokalyptischen Spekulationen hinzugeben.

Die Zahl der US-Bürger, die Geschichte und Politik aus der Sicht biblischer Prophezeiungen interpretieren, ist gigantisch. Nach einer Umfrage von TIME/CNN spekuliert mehr als ein Drittel aller Amerikaner darüber, in welchem Zusammenhang aktuelle Nachrichten mit den Weissagungen der *Heiligen Schrift* stehen. 59 Prozent (!) sind davon überzeugt, dass wir in einer Zeit leben, in der sich die Ereignisse der *Johannesoffenbarung* realisieren und ein Viertel glaubt, der 11. September sei in der *Bibel* vorausgesagt.

Die beiden prominentesten Zeitschriften der Welt *Time Magazine* und *Newsweek* widmeten dem Thema Titelgeschichten: „Apocalypse Now" (*Time Magazine* 2002) und „Die neuen Propheten der Offenbarung" (*Newsweek* 2004). Sogar die deutsche Presse zeigte sich angesichts des amerikanischen Doomsday-Trends besorgt. So berichtete *Spiegel* im Jahre 2003: „Seit den Anschlägen vom 11. September hat die *Apokalypse des Johannes*, das *Buch der Offenbarung*, wieder einmal Hochkonjunktur bei den fundamentalistischen Kirchen Amerikas. Im Angesicht des Waffengangs gegen Saddam scheuen die einfältigen Exegeten des letzten Buches im Neuen Testament keine noch so platte Aktualisierung der rätselhaften Schrift."

Der „apokalyptische Wahn" ist jedoch keineswegs eine rein amerikanische Krankheit, sondern hat sich in den letzten 20 Jahren wie eine Epidemie in allen Religionen verbreitet. Politiker westlicher Demokratien „kultivieren"

ebenso eine „Armageddon-Philosophie" wie islamistische Terroristen, wie radikale jüdische Siedler, wie indische Kongressabgeordnete, wie Dalai Lama Anhänger, wie neue chinesische und japanische Mega-Sekten oder wie engagierte Umweltschützer. Und die so gefürchtete islamische Djihad-Ideologie ist ebenfalls von ihren Ursprüngen an auf einem apokalyptischen Dogma aufgebaut. Millionen von Muslimen denken heute „apokalyptisch". Der „apokalyptische Wahn" ist zweifelsohne zu einer globalen „Kulturströmung" geworden. Dabei sind vier Gruppierungen zu unterscheiden:

1. Zur *ersten Gruppe* zählen an vorderster Stelle die Mainstream-Medien, die einen „apokalyptischen Jargon" als reine Metapher verwenden, um katastrophale Weltereignisse zu beschreiben. Sie schildern Kriege, Naturkatastrophen, Seuchen, Wirtschaftskrisen, Kriminalstatistiken usw. mit einem Vokabular, das endzeitliche Bilder beschwört. Schriftsteller, Journalisten und Moderatoren tun dies primär aus sprachlichen Gründen, um ein den Ereignissen adäquates dramaturgisches Pathos zu erzielen, und nicht aus einer religiösen Absicht heraus. Dieser „apokalyptische Jargon" hat sich von der Regenbogenpresse, übers Fernsehen, über die „seriöse" Journalistik bis hinein in die moderne Philosophie verbreitet.

2. Die *zweite Gruppe* hält sich sozusagen im „Vorhof der Apokalypse" auf. Es handelt sich dabei um Menschen, die im Gegensatz zu den säkularen Medien aus einer religiösen Motivation heraus denken und handeln. Sie orientieren sich jedoch nicht an der Apokalyptik als einem „Dogma", sondern filtern nur einzelne Elemente des apokalyptischen Denkens heraus, um sie für sich nutzbar zu machen. In dieser Gruppe findet man zurzeit höchst prominente Persönlichkeiten: An erster Stelle der amerikanische Präsident George W. Bush, der mit Sprüchen wie seinem „Krieg gegen die Achse des Bösen" apokalyptische Töne in der Politik anschlägt. Ebenso sein Bundesgenosse, der englische Premier Tony Blair, wenn er in einer Brandrede am 5. März 2004 erklärt: „Seit dem 11. September konnte ich die Bedrohung klar erkennen. Hier wurden Terroristen darauf vorbereitet, *Armageddon* auszulösen." Auch für Blair, so heißt es, hätten bei seinem Engagement im Irak-Krieg und seinem Kampf gegen den Terror religiöse Überzeugungen mitgespielt.

3. Die *dritte Gruppe* besteht aus Menschen, die fest daran glauben, dass die in den verschiedenen apokalyptischen Schriften der Religionen aufgeschriebenen Prophezeiungen dabei sind, sich in unseren Tagen zu erfüllen, und dies als eine Art religiöses Dogma ansehen. Solche „Gläubige der Apokalypse" findet man in allen Konfessionen. Ihre Zahl geht inzwischen in die vielen Millionen und ist angesichts der weltweiten Renaissance der Religionen im Wachsen begriffen.

4. Die *vierte Gruppe* setzt sich aus Menschen zusammen, die nicht nur an die Apokalypse glauben, sondern sich „aktiv" an dem apokalyptischen Drama beteiligen, die sozusagen zu „Akteuren der Apokalypse" werden. Zu ihnen zählen in vorderster Front Vertreter des „religiösen Terrorismus". Zum Beispiel ist Osama bin Laden weit mehr von apokalyptisch-eschatologischen

Vorstellungen motiviert, als allgemein angenommen. In dieser Gruppe sind aber auch hohe Militärs der amerikanischen Armee wie der Drei-Sterne-General William Boykin vertreten, die (nach eigenem Selbstverständnis) im Irak einen „Krieg gegen den Teufel" und die „Mächte der Finsternis" führen. Aber nicht nur durch Waffengewalt wird aktiv am apokalyptischen Geschehen partizipiert, sondern ebenso durch das „Gebet". Zehntausende so genannter „Gebetskrieger" *(prayer warriors)* setzen sich in den USA täglich dafür ein, dass sich Christus als „Militanter Messias" offenbaren möge, um den prophezeiten Endzeitkrieg gegen den Anti-Christen zu entfesseln. Auch im Judentum, im Hinduismus und Buddhismus finden sich „Akteure der Apokalypse", die durch Waffengewalt, durch Gebet oder durch ihr Ritualwesen versuchen, den apokalyptischen Prozess zu beeinflussen.

Die apokalyptische Matrix

Das Muster, das dem apokalyptischen Denken zugrunde liegt und das sich in allen Weltreligionen wie ein Code auffinden lässt, haben wir die *apokalyptische Matrix* genannt. Darunter verstehen wir das gemeinsame verschlüsselte Skript, das den meisten religiösen Endzeittexten zugrunde liegt. Für die Juden vor allem in den *Büchern der Propheten*, insbesondere im *Buch Daniel*, für die Christen in der *Offenbarung des Johannes*, für die Muslime in Passagen aus dem *Koran* und in zahlreichen *Hadiths* (Sprüchen des Propheten Mohammed), für die (lamaistischen) Buddhisten im *Kalachakra-Tantra* und für die Hindus in der *Bhagavadgita*, dem *Vishnu Purana* und dem *Ramayana*. Die *apokalyptische Matrix* drückt sich also zuerst einmal in den jeweiligen Endzeitprophezeiungen der verschiedenen Religionen aus; dann in der Geschichte der Religionen, in der messianisch-endzeitliche Bewegungen schon immer eine wichtige Rolle gespielt haben; und schließlich in einer eschatologisch-apokalyptischen Deutung der Gegenwart und Zukunft.

Die *apokalyptischen Matrix* hat die Form eines „Dramas", das den Untergang der Welt und ihre Neuerstehung zum Inhalt hat. Sie weist in allen Glaubensrichtungen die folgenden Inhalte, Handlungsabläufe und Zielrichtungen auf:

1. Die Geschichte der Menschheit ist der irdische Ausdruck eines kosmischen Krieges zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis. In diesem universellen Kampf stehen sich Gott und Satan, Engel und Teufel, Oberwelt und Unterwelt als unversöhnliche Feinde gegenüber. Wenn sich die Weltgeschichte der apokalyptischen Entscheidungsschlacht nähert, ist jeder Mensch gezwungen, sich für oder gegen Gott zu entscheiden.

2. Die gegenwärtige Periode in der Menschheitsgeschichte ist gekennzeichnet durch die zunehmende Herrschaft des Bösen, die sich ausdrückt im sittlichem Verfall und sexuellen Exzessen, in Ungläubigkeit, Korruption,

Krieg, Gewalt, Ungerechtigkeiten, Verbrechen, Seuchen, Naturkatastrophen und Wirtschaftskrisen. Die Gegenwart, so wie sie ist, wird radikal abgelehnt.

3. Ein Dämon, der Satan oder dessen Stellvertreter, ergreift die Gewaltherrschaft über diese Welt der Niedertracht. Mit Vorspiegelungen, Betrug, Hinterhältigkeit, Manipulation, Terror und Mord zwingt er einen Großteil der Menschheit unter sein Kommando und wird zum Weltenherrscher. Dann versucht er nach dem Throne Gottes zu greifen.

4. Kurz bevor der satanische Welt-Imperator alle seine Ziele erreichen kann, inkarniert sich im letzten Augenblick das Gute in der Gestalt eines „Militanten Messias", der als Anführer einer „kosmischen Armee" aus Menschen und Überwesen (Engeln, Göttern, Heroen) mit extremer Härte, mit Zorn und mit gnadenloser Grausamkeit gegen die „Koalition des Bösen", den Teufel und sein Pandämonium antritt und diese dann endgültig vernichtet. Beide Parteien kämpfen mit allen Arten von Massenvernichtungswaffen und setzen auch Naturkatastrophen und Seuchen als Kampfmittel gegeneinander ein.

5. Die Anhänger des „Militanten Messias" bezeichnen sich als „Gotteskrieger", die bereitwillig das Martyrium auf sich nehmen, um dadurch sofortige „Erlösung" zu erlangen.

6. Vernichtet werden am Ende alle, die nicht den „wahren" Glauben haben, erlöst werden dagegen alle Rechtgläubigen. Diejenigen, welche die apokalyptischen Kriege überleben, müssen sich einem Gericht stellen, das die restlichen Rebellen und Ungläubigen zu unsäglichen Höllenqualen verurteilt.

7. Nach seinem triumphalen Sieg über das Böse errichtet der „Militante Messias" einen weltweiten, autoritativen „Gottesstaat" (eine Theokratie oder eine Buddhokratie) mit dem eigenen Glauben als einziger Religion. Ein totalitärer Staat, in dem alle Gesetze von „Gott" und nicht von den Menschen erlassen werden, in dem die absolute Macht durch ein militantes Priesterkönigtum ausgeübt wird und in dem die Frauen eine untergeordnete Rolle spielen, ist das Ziel jeder traditionellen Endzeitvision. Dieser religiöse Machtstaat wird in den apokalyptischen Schriften als das „Paradies auf Erden" bezeichnet.

8. 1000 Jahre (ein Millennium) lang dauert dieses paradiesische „Reich des Guten". Danach geht es ebenfalls unter und der gesamte Planet Erde wird vernichtet.

Diese acht Kennzeichen der *apokalyptischen Matrix* sind mehr oder weniger, wie schon gesagt, in den *Heiligen Schriften* aller Religionen als Prophezeiung kommender Ereignisse kodifiziert. Nicht abstrakt, sondern in vielen Fällen

ziemlich konkret, denn in der *Bibel*, dem *Koran*, dem *Vishnu Purana*, dem *Kalachakra-Tantra* usw. werden die Hauptfiguren des Endzeitdramas sogar mit ihren jeweiligen Namen bzw. Titeln genannt. Auch alle Szenen des kommenden Weltuntergangsdramas sind dort wie in einem Textheft schon festgelegt. Als geographische Hauptbühne für die Apokalypsen der drei monotheistischen Religionen dient der Nahe und Mittlere Osten mit Jerusalem als Zentrum. Für die asiatischen Religionen des Hinduismus, Buddhismus und den mittelasiatischen Islam stehen weitere Bühnen für das „apokalyptische Welttheater“ zur Verfügung. Nur der Zeitpunkt der „Letzten Tage“ ist in keiner der *Heiligen Schriften* genannt. Dennoch besteht bei jedem der in diesem Buch vorgestellten, „modernen“ Endzeitpropheten kein Zweifel darüber, dass das Stück vom Weltuntergang schon voll im Gange ist.

Die allgemeine Gültigkeit der *apokalyptischen Matrix* für alle Glaubensrichtungen zeigt die ganze Absurdität des religiösen Endzeitwahns. Obgleich sie sich in einen gegenseitigen „Heiligen Krieg“ verstricken und sich in einer Konkurrenz um die Erlangung der Weltenherrschaft befinden, teilen die Apokalyptiker aller Religionen (wie wir noch ausführlich zeigen werden) sehr ähnliche traditionalistische Wertvorstellungen und träumen von kommenden Welten, die sich in vielem gleichen. Diese ideologische Nähe zueinander ist letztlich nichts Erstaunliches. Denn die jüdischen, christlichen, islamischen, hinduistischen und buddhistischen Endzeitgläubigen orientieren sich alle an Textquellen und prophetischen Referenzen, die sich strukturell und inhaltlich ebenfalls erstaunlich ähneln. Man könnte ironisch von einer apokalyptischen „Schreckens-Ökumene“ sprechen, so kongruent ist der sie miteinander verbindende Endzeitkonsensus.

Zur Psychologie des Apokalyptikers

Die *apokalyptische Matrix* kann zwei sich widersprechende psychologische Grundeinstellungen hervorrufen. Einmal einen tatenlosen Quietismus und zum anderen einen revolutionären Aktionismus. Quietistische Apokalyptiker legen das Endzeitgeschehen ganz in die Hand ihres Gottes und warten „passiv“ die Ereignisse ab, die da kommen sollen. Aktionistische Apokalyptiker greifen in den Endzeitprozess „aktiv“ ein, am effektivsten als „Gotteskrieger“ im Kampf gegen das Böse.

Menschen, die sich strikt an der *apokalyptischen Matrix* orientieren, unterscheiden sich von anderen Menschen durch die folgenden psychologischen, ideologischen und imaginativen Überzeugungen:

1. *Absolutheitsansprüche und Intoleranz* – Apokalyptiker sind von der absoluten Wahrheit des eigenen religiösen Systems, das keine anderen Götter neben sich duldet, überzeugt.

2. *Macht- und Unterwerfungsphantasien* – Gott und Satan kämpfen um die

Weltherrschaft. Absolute „Macht" ist das Motiv, das beide Seiten antreibt, auch wenn betont wird, die „Guten" handelten aus reiner Selbstlosigkeit. Das „göttliche" Machtzentrum verlangt ebenso wie das „satanische" von seinen Anhängern die unbedingte Unterwerfung: „Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich!"

3. *Große Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen* – Die Welt, so wie sie ist, wird als ein Pfuhl der Sünde, der Dekadenz und der Gottlosigkeit angesehen. Dieser Zustand gilt als die Strafe für menschliches Fehlverhalten gegenüber dem Göttlichen.

4. *Extremes Feindbilddenken* – Letzte Ursache für das bestehende Weltchaos ist der „Feind Gottes", der Widersacher, der Dämon, der Satan. Er mischt sich in die menschliche Geschichte ein und benutzt weltliche und klerikale Potentaten als seine Vasallen. Die „Dämonisierung" des politischen und religiösen Gegners schließt jegliche Kompromisshaltung aus, da dieser mit dem „Teufel" im Bunde steht und da mit dem „Teufel" nicht verhandelt werden kann und darf.

5. *Sündenbock-Syndrom* – Grundsätzlich wird die Verantwortung für die gottlosen, gesellschaftlichen Verhältnisse einem andersgläubigen Gegner aufgelastet, einem Sündenbock, auf den man die Schuld an den bestehenden miserablen Zuständen überträgt. Zwar verweisen alle Apokalyptiker auch auf eine „Schuld" der eigenen Religionsanhänger, aber diese kann durch Buße, frommen Lebenswandel, orthodoxe Gläubigkeit und durch das Martyrium im „Heiligen Krieg" gesühnt werden. Für einen „Ungläubigen" oder „Andersgläubigen" ist jedoch eine Vergebung der Schuld nur möglich, wenn dieser zum „rechten Glauben" konvertiert.

6. *Rache und Hass* – Apokalypsen sind Visionen von Menschen, die sich zutiefst ungerecht behandelt fühlen. Ihr „Militanter Messias" erscheint nicht nur, um sie von erlittener Ungerechtigkeit zu erlösen, sondern auch als ein „Rächer", der kein Pardon mit dem Bösen kennt und der den Durst nach blutiger Vergeltung stillt.

7. *Grausame Bestrafungsphantasien* – Mehrere apokalyptische Texte schildern mit peinlicher Ausführlichkeit die Höllen, in denen die Ungläubigen und Abtrünnigen ihre Strafen erleiden müssen. Insbesondere sind es pyromanische Verbrennungsqualen.

8. *Morbide Imaginationen* – Hekatomben von Toten stapeln sich in den verschiedenen Apokalypsen. Blutströme, Verbrannte, Verweste, Gefolterte, Verstümmelte, unübersehbare Leichenfelder beherrschen die einzelnen Szenen.

9. *Aggressive Waffenphantasien* – Besonders auffallend in allen [!] traditionellen apokalyptischen Texten ist die Erwähnung von Superwaffen, die un-

vorstellbare Zerstörungen bewirken können. Von „modernen" Endzeitpropheten werden solche Passagen mit dem Einsatz von Nuklearsprengkörpern, chemischen und biologischen Kampfstoffen in Zusammenhang gebracht.

10. *Verherrlichung des eigenen Todes* – Der eigene Tod im Kampf gegen das Böse wird als Martyrium gefeiert und führt in allen Religionen zur Erlösung und zum direkten Eintritt ins Paradies oder einen paradiesischen Geisteszustand.

11. *Eine echte oder vorgegebene Sehnsucht nach Harmonie und Frieden* – Die Vernichtung des Bösen gilt immer als der notwendige Schritt, der getan werden muss, damit das Reich des Guten errichtet werden kann. Neben den düsteren Höllenschilderungen stehen deswegen ergreifende Himmelsbilder in den *Heiligen Texten*: Räume, durchströmt von Licht, durchglänzt von ewigen Sonnenstrahlen, aufgefüllt mit Blumen und Edelsteinen, Paläste, paradiesische Gärten …

Stünde am Ende der Apokalypse allein der Weltuntergang und die totale Vernichtung des Lebens, dann hätte sie sicher keine so große Attraktivität. Die *apokalyptische Matrix* beinhaltet jedoch eine „Zwei-Äonen-Lehre". Auf der einen Seite der Äon der bestehenden Welt, die vernichtet werden muss; auf der anderen Seite der Äon des herbeigesehnten Friedens-Millenniums. Ein Hinundherpendeln zwischen düsterem Weltpessimismus und freudiger Jenseitshoffnung ist deswegen für alle Apokalyptiker charakteristisch. Obgleich das in den Endzeit-Prophezeiungen vorhergesagte Elend kaum zu ertragen ist, sind alle Apokalypsen triumphalistisch. Sie feiern letztlich den Sieg des Guten und den Untergang des Bösen. Apokalyptiker, wie grausam sie auch denken und handeln mögen, sehnen sich nach dem Paradies.

Die *Offenbarung des Johannes*

Die bekannteste, aber auch umfassendste Ausprägung der *apokalyptischen Matrix* findet sich im letzten Kapitel des *Neuen Testaments*, in der *Offenbarung des Johannes von Patmos*, kurz *Apokalypse* genannt. Ursprünglich bedeutete das griechische Wort „Apokalypse" überhaupt nicht Katastrophe, Untergang oder Weltende, sondern schlicht „Offenbarung, Enthüllung, Aufdeckung der Wahrheit". Erst im Zusammenhang mit den in der *Johannesoffenbarung* geschilderten Untergangszenarien ist der Begriff „Apokalypse" allgemein zu einem Synonym für das Weltende und die totale Katastrophe geworden. In diesem Sinne wird es auch in unserer Studie verwendet. Wenn wir uns jedoch explizit auf den Text des Johannes beziehen, werden wir *Apokalypse* oder *Offenbarung* in Kursivschrift schreiben.

Die *Offenbarung* soll um 95 n.Chr. auf der griechischen Insel Patmos ver-

fasst worden sein. Der Autor, Johannes, war Zeuge der Christenverfolgungen unter dem römischen Kaiser Nero. Alle Historiker sind sich darin einig, dass er bei der Abfassung seines Textes das Römische Reich als das „Imperium des Bösen" im Blick hatte, dem er einen katastrophalen Untergang prophezeite. Dennoch benennt Johannes nicht „Rom", wenn er vom Zentrum der dunklen Macht spricht, sondern „Babylon". Darüber hinaus ist die Symbolsprache der *Offenbarung* so allgemein und umfassend gehalten, dass dieses visionäre Dokument nicht auf eine bestimmte geschichtliche Epoche oder einen bestimmten Ort bezogen werden muss.

In den vier *Evangelien* spielt die Apokalyptik keine mit der *Offenbarung* vergleichbar zentrale Rolle. Ihre umfassendste Ausprägung findet sie dort in der „Rede über die Endzeit", ein Passus bei *Matthäus* (24), und in der so genannten „apokalyptischen Rede" bei *Markus*, wo der Apostel schildert, wie Kriege und Kriegsgerichte, Erdbeben und Hungersnöte, Verfolgungen und Vertreibungen, Verfinsterungen von Sonne, Mond und Sternen die „Letzten Tage" einleiten. (*Markus* 13:7/8) Daneben existieren jedoch mehrere apokryphe *Apokalypsen-Texte*, die in den ersten Jahrhunderten n.Chr. entstanden sind. Die *Petrus-Apokalypse*, der *Hirt des Hermas* und die *Vision des Heiligen Paulus* aus dem 4. Jahrhundert zählen dazu. Im Mittelalter wird die apokalyptische Tradition des Christentums fortgesetzt, angefangen mit irischen Visionen aus dem 6. Jahrhundert.

Zwei Parteien stehen sich in der Dramaturgie der *Johannesapokalypse* gegenüber, die Bösen und die Guten. Auf der bösen Seite kämpfen der *„Teufel"*, der *„Satan, die alte Schlange"* und sein Pandämonium. Auf der guten Seite kämpfen Gott, sein eingeborener Sohn, der Messias, und unzählige Scharen von Engeln.

Zur Partei der Bösen zählen neben Satan folgende Mitspieler: Das *erste apokalyptische Tier* mit zehn Hörnern und sieben Köpfen; das *zweite apokalyptische Tier* mit zwei Hörnern und der *apokalyptische Drache*. Diesem Bestiarium sind hinzugesellt der *Falsche Prophet* und die *Große Hure Babylon*. Die Teufelsgruppe vereinigt in sich alle nur vorstellbaren Schändlichkeiten und Bösartigkeiten dieser Welt. Bemerkenswert ist, dass der *Anti-Christ*, von dem in der christlichen Apokalyptik so häufig die Rede ist, als Name in der *Offenbarung* überhaupt nicht auftritt. Er wird deswegen, je nach Interpretation, mit dem *ersten* oder *zweiten apokalyptischen Tier*, mit dem *Drachen*, mit dem *Falschen Propheten* und zuweilen sogar mit der *Großen Hure* in eins gesetzt. Als das kulturelle und politische Zentrum der Bösen nennt die *Johannesapokalypse* die sündige *Stadt Babylon*.

Die Partei der Guten wird angeführt von einem militanten, man darf wohl sagen, ziemlich monströs wirkenden *Jesus Christus*, der in verschiedenen Gestalten auftritt: Als *Lamm*, das aussieht *„wie geschlachtet"* und sieben Hörner und sieben Augen hat; als Reiter auf einem weißen Pferd mit *„blutgetränktem Gewand"*, *„Augen wie Feuerflammen"* und einem Schwert, das ihm aus dem Munde wächst; als *„König der Könige"*, der die Völker der Welt mit einem eisernen

Zepter regiert; als *„Richter"* auf einem weißen Thron sitzend. Zusammen mit dem Lamm-Christus kämpft eine unzählige Zahl extrem grausamer Engel.

Das *Lamm Gottes* (Christus) öffnet die *sieben Siegel* eines geheimnisvollen Buches, in dem die Plagen, welche in der Endzeit auf die Menschheit hereinbrechen werden, aufgeschrieben sind. Durch die Öffnung des *ersten Siegels* werden die *vier apokalyptischen Reiter* losgebunden, die Krieg, Krankheit und Tod in die Welt bringen. Die Hauptvernichtungsarbeit aber leisten, nach der Öffnung der weiteren Siegel, verschiedene Zornes-, Rache- und Zerstörungs-Engel. Detailliert und seitenlang wird deren ununterbrochenes Destruktionswerk beschrieben. Dabei fällt auf, dass eigentliche Schlachtenszenen zwischen den Heeren der Guten und den Heeren der Bösen, auf die unzählige Interpreten der *Apokalypse* so großen Wert legen, im Originaltext nur am Rande Erwähnung finden. In Dutzenden von Varianten begegnen wir dagegen dem folgenden Szenarium: Die *Engel Gottes* schlagen mit erbarmungsloser Gewalt, mit Feuerregen, Explosionen, Hitzwellen, Meteoren, Hagelbrocken, Erdeben, Seuchen, Finsternissen, Folterungen, Metallheuschrecken usw. auf eine sündige Menschheit ein, die sich völlig passiv verhält und total verängstigt ist. Nachdem schon zwei Drittel alles irdischen Lebens vernichtet wurden, kommt es in *Armageddon* zur kosmischen Entscheidungsschlacht zwischen Gut und Böse. Die Guten siegen, wie sollte es anders sein.

Wer das Finale des apokalyptischen Gemetzels überlebt hat, der muss – laut *Offenbarung* – noch das Gericht des „Militanten Messias" über sich ergehen lassen. Die Auserwählten werden mit Glorie empfangen, die verurteilten Sünder werden von Ewigkeit zu Ewigkeit in der Hölle gequält. Danach entsteht das *Tausendjährige Reich*, eine weltweite christliche Theokratie. Aber selbst dieses angebliche Paradies auf Erden dauert nicht ewig. Sind die Tausend Jahre vergangen, versucht Satan, der in einem Feuersee gefangen und geschunden wurde, einen erfolglosen Aufstand. Die alte Erde wird jetzt endgültig vernichtet. Erst dann erscheinen ein *„neuer Himmel und eine neue Erde"* mit dem *Neuen Jerusalem* als Zentrum.

Die radikale Verwandlung eines leidenden, mitfühlenden und gütigen Gottessohnes, der die Sünden der Welt auf sich nimmt, in einen militanten und rachsüchtigen Messias, wie er in der *Apokalypse des Johannes* auftritt, ist nicht so leicht nachvollziehbar. Dennoch hat sich dieses (sollte man sagen?) „Zerrbild" in den verschiedenen Kirchen und Sekten des Christentums über die Jahrhunderte halten können, und ist heute, wie wir zeigen werden, von großer Aktualität. Im Laufe der abendländischen Geschichte hat es einen ungeheueren Schaden angerichtet. Um ein christliches Paradies auf Erden zu erlangen, wurden in allen historischen Epochen unter Berufung auf die *Offenbarung* Zerstörungswut, Gewalt, Hass, Unterdrückung, Intoleranz, Gefühlskälte und Fanatismus gepredigt. Unter dem vagen Versprechen künftiger Vollkommenheit und ewiger Glückseligkeit am Ende eines totalen Vernichtungskrieges fördert das apokalyptische Denken des Johannes von Patmos Streit, Angst, Furcht, Apathie, Panik, Respektlosigkeit, Missachtung der Natur,

Größenwahn sowohl beim einzelnen Individuum, als auch in der Gemeinde, als auch auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene.

Die abendländische Politisierung der Apokalypse

Im Laufe der abendländischen Geschichte sind sehr viele Kriege unter Berufung auf die *Johannesoffenbarung* geführt worden. Grauenvolle Blutorgien waren die Folge wie beim ersten Kreuzzug in Jerusalem (1096–1099) und beim vierten Kreuzzug in Konstantinopel (1202–1204). Im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) schlugen Katholiken und Protestanten aufeinander ein, bis sie halb Europa verwüstet hatten. Dabei beriefen sie sich auf die Schreckensvision des Sehers von Patmos. Mitte des 17. Jahrhunderts führten fanatisierte Puritaner unter dem militärischen und geistigen Kommando von Oliver Cromwell (1599–1658) ebenfalls einen grausamen, apokalyptischen Religionskrieg mit dem Ziel, das *Neue Jerusalem* in England zu errichten.

Selbst in den *säkularen* Kriegen des Abendlandes machte man ausgiebig von der *apokalyptischen Matrix* Gebrauch. Der deutsche Religionssoziologe Klaus Vondung hat in einer viel beachteten Studie gezeigt, wie apokalyptisches Denken das nationalistische Deutschland seit Beginn des 19. Jahrhunderts in seinen Bann schlug: „Das Bild, das der Nationalsozialismus von der Welt entwarf und das den Massenmord an den Juden zur Folge hatte, war apokalyptisch. Apokalyptisch war der Ausbruch nationaler Emotionen gegen Napoleon; und seitdem, bis zum ersten Weltkrieg und darüber hinaus, führte der deutsche Nationalismus apokalyptische Impulse in sich" – stellt Vondung fest.[1]

Neben den Nazis orientierten sich ebenfalls die Kommunisten an endzeitlichen Ideologien. Beide Systeme bekämpften zwar die traditionellen christlichen Kirchen, dennoch „benutzten" sie die *apokalyptische Matrix*, um ihre „Realpolitik" zu rechtfertigen. So hatten im NS-Staat die Juden die Rolle des Bösen und die arische Rasse hatte die Rolle des Guten zu spielen; unter den Kommunisten wurden die Kapitalisten als das Böse verteufelt und die proletarische Partei als das Gute deifiziert. Während jedoch extrem linke und extrem rechte Parteien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts den Versuch unternahmen, die *Apokalypse* zu „säkularisieren", beginnen im 21. Jahrhundert umgekehrt immer mehr Politiker damit, gesellschaftliche Ereignisse, wie im Mittelalter, als die „Erfüllung" der *apokalyptischen Matrix* zu deuten.

Nicht nur der apokalyptisch-kosmische Kampf zwischen Gut und Böse lässt sich politisieren, sondern ebenso die Gestalt des endzeitlichen Erlösers, des „Militanten Messias". Das Bild von einem „übermenschlichen" Heilsbringer, der seinen „untermenschlichen" Gegenspieler vernichtet, war und ist bis heute von großer politischer Anziehungskraft. Es bietet für Diktatoren gleich welcher Couleur ein konvenables Modell, um sich die Aura des Sakralen zu verschaffen. Der Historiker und Hitler-Spezialist Jan Kershaw hat un-

ter dem Eindruck der Geschichte des Dritten Reiches und der Gestalt des „Führers“ herausgearbeitet, welches die vier Bedingungen sind, die es ermöglichen, einen, wie er sagt, „modernen Messias“ zu konstruieren:

a. Die Existenz einer aktuellen Person, um die ein „Messias-Mythos“ aufgebaut werden kann.
b. Eine Propaganda-Maschine, welche die Macht hat, einen solchen Mythos adäquat zu verbreiten.
c. Eine willige Bevölkerung, die bereit ist, diesen Mythos zu akzeptieren.
d. Ein schon vorhandenes Terrain von Glaubensinhalten, Vorurteilen und Phobien.

Es liegt auf der Hand, dass die *Johannesoffenbarung* und andere *apokalyptische Schriften* als ein solches „Terrain von Glaubensinhalten“ höchst dienlich sein können. Die Geschichte aller Religionskriege beweist es.

Eingedenk dieses „politischen“ Sprengstoffs, den die *Apokalypse* in sich trägt, kommt der Philosophieprofessor Herbert Schnädelbach von der *Humboldt Universität* (Berlin) zu dem Schluss: „Das wohl schrecklichste Erbe des *Neuen Testaments* ist die sogenannte *Offenbarung des Johannes*, die alle Ansätze christlicher Eschatologie im *Neuen Testament* zusammenführt und dramatisiert. Nichts hat seit zwei Jahrtausenden die Menschen des Abendlandes so kontinuierlich in Angst und Schrecken versetzt wie dieses Buch. [...] Jahrhunderte haben Menschen im Schatten dieser Panikvision gelebt. [...] Die christliche Eschatologie hat auch politisch gewirkt – in der Gestalt eschatologischer Politik von Christen und Nicht-Christen. Sektenführer suchen selbst die Apokalypse herbeizuzwingen und zu vollstrecken, und Tausende sind ihnen dabei in den Tod gefolgt. [...] Die Zahl der Opfer eschatologischer Politik unter Bedingungen der Profanität hingegen geht in die Millionen; dabei handelt es sich um Versuche, den endgültigen Sieg des Guten und die definitive Vernichtung des Bösen Gott aus der Hand zu nehmen und mit menschlichen Mitteln zu erreichen. Die unvermeintliche Konsequenz ist Terror.“[2]

Die apokalyptische Versuchung

Die *Offenbarung des Johannes* ermöglicht mit ihrem dualistischen Weltbild eine schreckliche und rücksichtslose Simplifizierung bei der Lösung von politischen, gesellschaftlichen und religiösen Konfliktsituationen und stellt deswegen eine große Versuchung dar. Sie ist attraktiv:

1. weil sie nach dem unkomplizierten Schema von „Gut und Böse“ funktioniert.
2. weil sie sich auf das „Wort Gottes“ beruft.
3. weil sie das Gefühl, absolut gerecht zu handeln, vermittelt.
4. weil sie gewaltsames Vorgehen ethisch legitimiert und sakralisiert.

5. weil sie den Krieger zu einem „Werkzeug Gottes“ erhebt und daraus einen „Gotteskrieger“ macht, der bereit ist, alles, auch sein eigenes Leben, zu opfern.
6. weil sie einen hundertprozentigen Endsieg verspricht.
7. weil ihre Symbolbilder auf Massen eine große Anziehungskraft ausüben.
8. weil sie jegliche Verantwortung für den „Anderen“ verweigert.
9. weil sie die eigenen Problemfelder nach außen, d.h. auf den Gegner, verlagert.

Selbst ein Martin Luther konnte der apokalyptischen Versuchung nicht widerstehen. Als er das *Neue Testament* übersetzte, hatte er zuerst große Bedenken, die *Johannesoffenbarung* überhaupt als kodifizierten Text zu übernehmen, doch in seinem erbitterten Kampf gegen das Papsttum geriet er mehr und mehr in das endzeitliche Fahrwasser. Nachts begann er vom „Jüngsten Tag“ zu träumen: Dieser werde lieblich beginnen und in Schrecken enden. Die römische Kirche bezeichnete er als die „rote Hure von Babylon“, als „Mutter der Unreinheit“, als das „Tier der Apokalypse“. Ohne Pardon forderte er: „Rom, die große Hure muss zu Staub zermalmt werden [...] Unser Pläne können nicht gelingen ohne Blutvergießen.“[3]

Den römischen Papst erklärte Luther schließlich zum *Anti-Christen*, zum Vertreter des Teufels auf Erden. In seiner Phantasie sah der Reformator Engelheere aus der *Offenbarung* gegen den Vatikan und die Türken vorgehen: „Dies ist meine Imagination und ich halte sie für gewiss, dass die Engel jetzt schon in voller Rüstung sind, den Harnisch angezogen und die Wehr um sich gegürtet haben, denn der Jüngste Tag bricht schon herein und die Engel rüsten sich zum Streit und wollen die Türken stürzen samt dem Papst und sie in den Grund der Hölle schlagen.“[4] Der anfangs von tiefen Zweifeln an der Patmos-Vision geplagte Reformator ist ein gutes Beispiel dafür, welch verführerische Faszination die endzeitlichen Gewaltbilder der *Bibel* bei religiösen Menschen in Krisensituationen auslösen können.[5]

Es ist nicht die Absicht dieses Buches, die Unzahl von Päpsten, Bischöfen, Äbten, Mönchen, Theologen, Mystikern und Mystikerinnen, Pfarrern und Wanderpredigern auf der kirchlichen Seite und Kaisern, Königen, Heerführern, Diktatoren, Demagogen und Politikern auf der säkularen Seite, die im Lauf der Weltgeschichte der apokalyptischen Versuchung erlegen sind, vorzustellen. Wir werden uns auf ihre geistigen Erben konzentrieren, diese „modernen“ Akteure der Apokalypse, die heute ihren Einfluss auf die Weltpolitik ausüben.

Die Sakralisierung des Schreckens und der Gewalt in der Apokalypse

Furcht und Schrecken, Gewalt und Terror von unvorstellbarem Ausmaß sind der Inhalt der Apokalypsen aller Weltreligionen, darüber können die vielen

Passagen über Liebe, Güte, Barmherzigkeit und Mitgefühl, die sich aus ihren *Heiligen Schriften* herausfiltern lassen, nicht hinwegtäuschen. Diese Beobachtung hat einige Religionsforscher dazu veranlasst, das „Heilige“ mit dem „Schrecklichen“ geradezu gleich zu setzen. Zu ihnen zählt an erster Stelle Rudolf Otto mit seinem schon 1917 erschienenen Buch *Das Heilige – Über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen.*

Nach Otto wird der Mensch vom Religiösen umso mehr „ergriffen“, je schrecklicher und irrationaler dieses sich ihm offenbart.[6] Schrecken und Terror, den ein Gott unter seinen Feinden und seinen Anhängern verbreitet, führt für letztere keineswegs zu einer Abkehr von der Religion oder zu einem Religionswechsel, sondern – im Gegenteil – sie bewirken eine Verdichtung und tiefere Verankerung des religiösen Gefühls. Die Hingabe an einen zornigen und irrationalen Gott soll intensiver und unbedingter sein als die an einen gütigen und vernünftigen. Gerade das „Unmenschliche“ des apokalyptischen Rächer-Christus macht – nach Otto – seine „Göttlichkeit“ und seine Sakralität aus.

Man kann jedoch auch, wie der Schweizer Psychologe C. G. Jung, in einem solchen Horrorgott etwas Abwegiges und Krankhaftes erkennen. Entsprechend diagnostizierte Jung die Schreckensvision des Johannes von Patmos als „schwere Psychose“.[7] – „Eine wahre Orgie von Hass, Zorn, Rache und blinder Zerstörungswut, die sich an phantastischen Schreckbildern nicht genug tun kann, bricht aus und überschwemmt mit Blut und Feuer eine Welt, die man eben noch zu dem ursprünglichen Status der Unschuld und Liebesgemeinschaft mit Gott zu erlösen sich bemüht hat“ – schreibt Jung. Er sah in der *Offenbarung* den „Ausbruch längst aufgestauter negativer Gefühle“, ein „Gespinst von Ressentiments und Rachegedanken“ und einen „religiösen Alptraum“.[8]

Auch der englischen Dichter D. H. Lawrence verfasste über die hemmungslose und grenzenlose Gewalt, die in der *Johannesapokalypse* freigesetzt wird, mehrere bemerkenswerte Sätze. Einer davon lautet: „Die zweite Hälfte der Apokalypse ist flammender Hass und pure Lust – Lust ist die einzige Bezeichnung dafür – auf das Ende der Welt. Der Apokalyptiker *will* das Universum oder den bekannten Kosmos völlig ausgelöscht sehen, und nur eine himmlische Stadt und ein höllischer Schwefelsee bleiben übrig“ – schrieb Lawrence, der jedoch, ebenso wie Martin Luther, in einer späteren Phase seines Lebens der apokalyptischen Versuchung nicht widerstehen konnte.[9]

Die nicht-christlichen Traditionen der Apokalypse

Das bisher über die *Johannesoffenbarung* Gesagte gilt im Prinzip auch für die *Apokalypsen* der anderen Weltreligionen. In den Endzeitschlachten des Islams kämpft ebenfalls ein militanter, muslimischer Jesus *(Isa)* gegen einen diabolischen Anti-Christen (den *Dajjal*). Ein Vergleich der islamischen mit den

christlichen Prophezeiungen ergibt also, dass der „Christus“ der einen Religion der „Anti-Christ“ der anderen ist und umgekehrt. Radikale jüdische Siedler orientieren sich ideologisch an dem extrem martialischen Vorgehen des biblischen Josua, der als Feldherr des Moses das Heilige Land eroberte und dabei vor einem Genozid an ansässigen Stämmen nicht zurückschreckte. Sie nehmen Josua als Vorbild für den „Messiah bin David“, der kommen wird, um das sakrale Königtum in Israel zu restaurieren. Im indischen *Vishnu Purana* oder im buddhistischen *Kalachakra-Tantra* ändert sich an der Aggressivität, der Militanz und dem Alleinanspruch auf die Weltherrschaft durch den jeweils erwarteten Erlöser nichts. In all diesen Eschatologien gilt das Gesetz: das kommende Reich der Glückseligkeit muss mit Feuer und Schwert, mit Zorn und Hass, mit Menschenverachtung und Menschenvernichtung herbeigekämpft werden.

Ein Krieg der Religionen?

Eine von den Thesen, die in unserem Buch erhärtet werden sollen, lautet: Apokalyptiker führen immer einen Religionskrieg oder umgekehrt Religionskriege haben immer eine apokalyptische Dimension. Wenn wir in diesem Sinne von einem „Krieg der Religionen“ sprechen, dann ist damit impliziert, dass es sich hierbei um einen kriegerischen Konflikt zwischen zwei oder mehreren Religionen handelt, für die eschatologische Motive eine zentrale Rolle spielen.

Jede apokalyptisch orientierte Kriegspartei versucht ihren Gegner als den dämonischen Gegenspieler ihres Gottes herauszustellen. Sie zwingt ihn damit auf religiöses Terrain. Auch wenn sie die bestehende Welt wegen ihres Materialismus sowie ihrer moralischen und sittlichen Verdorbenheit angreift, sieht sie hinter aller Profanität, allem Säkuralismus und aller Gottlosigkeit als letzte Instanz immer den Teufel die Fäden ziehen. Theologisch gesehen gibt es deswegen in der Apokalyptik keinen Krieg der Heiligen gegen die Profanen, sondern immer einen Krieg zwischen Gott und Gegen-Gott, zwischen Himmel und Hölle. Durch seine Verteufelung erhält das „Profane“ gleichsam eine theologische (wenn auch dämonische) Rolle im apokalyptischen Drama.

Weigert sich jedoch der Gegner, sich selber religiös zu definieren, wirkt der Versuch, ihn zu dämonisieren, lächerlich. Einen Begriff wie „Satan Europa“ dürfte hierzulande kaum einer ernst nehmen. Man denkt einfach im „alten Europa“ (noch) nicht in solchen Kategorien. Damit jedoch eine allgemeine Endzeitneurose entsteht, hat jede religiöse Gruppe, die einen apokalyptischen Krieg befürwortet, ein großes Interesse daran, dass die andere Seite ebenfalls in das apokalyptische Delirium hineingezogen wird und sich durch Reizwörter wie Gut und Böse, Gott und Teufel, Heilig und Unheilig artikuliert. Die daraus resultierende gegenseitige Dämonisierung führt notwendi-

gerweise dazu, dass sich das apokalyptische Muster parteiübergreifend durchsetzen kann und dadurch den Endzeitwahn erst richtig anheizt.

Als zum Beispiel der amerikanische Präsident George W. Bush erklärte, einen Krieg gegen die „Achse des Bösen" zu führen, ist er *nolens volens* in die apokalyptische Falle getreten, die ihm von *al-Qaida* gestellt wurde. „Den ‚Heiligen Krieg' zu beschwören ist ein Kurs voller Gefahren" – schreibt der amerikanische Soziologieprofessor John R. Hall von der *University of California* – „denn seine Rahmenbedingungen geraten mit Begriffen in Konflikt, welche diejenigen von al-Qaida widerspiegeln. In der Tat, insoweit die USA und ihre Verbündeten es zulassen, dass al-Qaida die Auseinandersetzung als eine ‚apokalyptische' definiert, helfen sie al-Qaida in ihren Anstrengungen, ihren Kampf unter den muslimischen Anhängern als ‚Heiligen Krieg' zu definieren."[10] Auch andere amerikanische Kulturologen verweisen warnend auf das Dilemma, dass ein Staat, wenn er mit extremer Gewalt (wie die USA) auf den religiösen Terror reagiert, leicht zum Mitspieler des „apokalyptischen Dramas" werden kann, selbst dann, wenn er dies nicht will.[11]

Vor der Entscheidung zu unserem Buchtitel „Krieg der Religionen" haben wir uns deswegen viele Gedanken darüber gemacht, ob wir nicht damit einen Begriff fördern, der den Fundamentalisten in die Hände spielt. Wir sind dabei jedoch zu dem Schluss gekommen, dass dem Titel eine nüchterne und verobjektivierende Bedeutung zukommt. Denn ein Fundamentalist oder ein Apokalyptiker befindet sich nicht in einem „Krieg der Religionen", sondern er führt einen Heiligen Krieg der wahren Religion gegen einen Dämonenglauben. Angesichts des politisch so entscheidenden Einflusses, den (wie wir sehen werden) die christlichen Fundamentalisten in der amerikanischen Gesellschaft haben und auf die US-Politik ausüben, reicht es nicht mehr hin, den Krieg mit dem islamischen Fundamentalismus als einen Konflikt zwischen einer progressiven, säkularen Modernen auf der einen Seite und einer regressiven, religiösen Tradition auf der anderen zu definieren.

Eine längst fällige Debatte

Der in London lebende Schriftsteller Tariq Ali hat ein viel beachtetes Buch mit dem (deutschen) Titel *Fundamentalismus im Kampf um die Weltordnung* publiziert.[12] Darin versucht er nachzuweisen, dass nicht, wie es Samuel P. Huntington behauptet, die Kulturen oder Religionen, sondern deren Fundamentalisten aufeinanderprallen. Man sollte sich jedoch die Frage stellen, ob es sich eine solche Sichtweise nicht zu einfach macht. Die etablierten Religionen sind nicht nur friedfertig und mitfühlend, sondern erweisen sich, schon nach einem kurzen Studium ihrer Dogmen und ihrer Geschichte, als ambivalent.

Sie alle stammen aus einer Zeit, als Menschenrechte, die Würde des Individuums, Demokratie, Gleichberechtigung der Geschlechter und Aufklärung

noch keine verbindlichen Werte darstellten. Bei einer Lektüre ihrer *Heiligen Texte* ist dieser Mangel an humanpolitischen Aussagen nicht zu übersehen, trotz zahlloser Passagen von der göttlichen Güte und Barmherzigkeit. Die Weltreligionen tragen den geschichtlichen Stempel archaischer Gesellschaftsordnungen, in denen zum Beispiel die Sklaverei legitimiert war. Auch noch so ausgeklügelte Auslegungen (Exegesen) reichen deswegen nicht hin, um das in den *Heiligen Texten* kodifizierte Gewaltpotential weg zu reden oder weg zu bannen.

Darin mag auch der Grund liegen, weshalb sich die etablierten Glaubensrichtungen so entschieden gegen die Verwendung des Begriffs „Krieg der Religionen“ aussprechen, um die derzeitige weltpolitische Lage zu beschreiben. Das passt nicht in das griffige Erklärungsschema, mit dem Zehntausende von Klerikern, und in ihrem Gefolge Zehntausende von Politikern und Journalisten, das Verhältnis von Religion und Terror definieren und das folgendermaßen lautet: Der wahre Kern aller Religionen ist friedlich, tolerant und gewaltfrei; radikale Abweichungen davon dürfen nicht mehr als Religion bezeichnet werden; sie sind religiöser Fundamentalismus, bzw. schlichtweg ein Verbrechen. Diese Definition wird mittlerweile ununterbrochen wie ein Mantra in unzähligen Medienauftritten wiederholt, so dass man den Eindruck gewinnt, hiermit soll eher etwas herbeigeschworen, anstatt ausdiskutiert werden.

So stehen auch trotz ihrer Geschichtsträchtigkeit, ihrer brennenden Aktualität und ihrer Verbreitung unter den Massen die apokalyptisch-messianischen Prophezeiungen der Religionen nicht im Mittelpunkt des allerseits, insbesondere auch von der säkularen Welt, so hoch gepriesenen „interreligiösen Dialoges“. Öffentliche Diskussionen über die *Offenbarung des Johannes*, über die apokalyptisch-gewaltbereiten Passagen aus der *Thora* und dem *Koran*, über den ultimativen Kriegerethos in der indischen *Bhagavadgita* und den Krieg der Buddhisten gegen die monotheistischen Religionen im lamaistischen *Kalachakra-Tantra* lösen bei liberal eingestellten Religionsgelehrten Unbehagen aus. Das Thema wird verdrängt bzw. bewusst ausgeklammert.[13] „Es gibt Dinge, bei denen man sich angewöhnt hat, nicht darüber zu sprechen“ – schreibt Matthias Zeidler, Pfarrer und Privatdozent für systematische Theologie aus der Schweiz – „Sie werden weder befürwortet noch bestritten, sondern schlicht mit Schweigen bedacht. In ganz undramatischer Weise sind sie kein Diskussionsgegenstand. [...] Das Endgericht Gottes, auch Jüngstes Gericht genannt, gehört zu den Dingen, über welche in der gegenwärtigen religiösen Landschaft gänzlich unpolemisch nicht gesprochen wird.“[14] Dieses Verschweigen gilt selbstverständlich nur bei den Repräsentanten der etablierten Theologie, nicht aber für die rasant anwachsende Zahl von religiösen Fundamentalisten, die lauthals darüber parlieren. Für sie stehen die Gewaltpassagen und die Apokalypsen ihrer *Heiligen Texte* im Zentrum der Debatte und dienen ihnen als ideologische Orientierung für Aktivitäten, die bis hin zum blanken Terror reichen.

Das interreligiöse Establishment aber trifft sich auf zahllosen, teuren Kon-

ferenzen, um edle und erbauliche, aber unverbindliche Worthülsen auszutauschen, die nicht zu den ideologischen Ursachen vorstoßen, aus denen ein „Krieg der Religionen", ein „Kampf der Kulturen" und der „religiöse Terrorismus" entstehen können und gerechtfertigt werden.

Wenn wir in einem offiziellen Statement lesen: Dies „ist die Religion der Aufrichtigkeit, des guten Benehmens, der Gerechtigkeit, der Gnade, der Ehre, der Reinheit und der Frömmigkeit. Es ist die Religion, die Freundlichkeit gegenüber anderen zeigt, die Gerechtigkeit zwischen ihnen walten lässt, ihnen ihre Rechte garantiert und die die Unterdrückten und Verfolgten verteidigt. Es ist die Religion, die sich am Guten erfreut und das Böse verbietet mit der Hand, der Zunge und mit dem Herzen. [Sie fordert] die völlige Gleichheit von allen Völkern unabhängig von der Farbe, dem Geschlecht und der Sprache" – dann könnte das von jedem Teilnehmer auf einem interreligiösen Kongress gesagt worden sein, es könnte sowohl von Papst Benedikt XVI. wie vom Dalai Lama XIV. stammen, das Problem aber ist, dass diese Sätze in einem Brief an das amerikanische Volk stehen, der von dem gefürchtetsten Terroristenführer der Welt, Osama bin Laden, verfasst wurde.[15] Das Beispiel zeigt, wie nichtsagend solche frommen Sprüche mittlerweile sind. Sie werden schlichtweg von jedem, wenn es beliebt, benutzt, selbst von den extremsten Gewalttätern.

Wir werden jedenfalls in unserem Buch nicht vor der Frage zurückschrecken, ob nicht die kodifizierten „Apokalypsen" der verschiedenen Glaubensrichtungen als jener explosive geistige, theologische und ideologische Stoff angesehen werden müssen, aus dem der „Krieg der Religionen", der „Kampf der Kulturen", der Anspruch auf einen „globalen Gottesstaat" und der „religiöse Terrorismus" legitimiert werden bzw. entstehen können.

Zum Schluss noch einige formale Anmerkungen: Unsere Studie verfolgt vor allem zwei Anliegen. Einmal will sie zeigen, welchen hohen Stellenwert die Apokalyptik heute in der nationalen und internationalen Politik gewinnen konnte. Zum anderen möchten wir nachdrücklich auf die vielen Gewaltpassagen aufmerksam machen, die in den *Heiligen Texten* zu finden sind. Um diese auch anschaulich vor Augen zu führen und in ihrer ganzen Brutalität bewusst zu machen, haben wir ausführlich aus der apokalyptischen Literatur der verschiedenen Religionen zitiert. Aber ebenso ausführlich kommen in unserem Buch „moderne" Vertreter der Apokalyptik (Prediger, Politiker, Staatschefs, Terroristen) zu Wort. In den Jahren vor der Jahrtausendwende 2000 hat es Dutzende von religionswissenschaftlichen und religionsphilosophischen Büchern und Traktaten über die *Apokalypse* gegeben. Darin wurde aber recht wenig „empirisches" Material über die „politische" Dimension des religiösen Endzeit-Wahns gesammelt und vorgestellt. Diese Lücke versuchen wir mit unserem Buch durch eine Fülle von Original-Zitaten aus dem Munde der Endzeit-Protagonisten zu schließen und hoffen dadurch, einen hohen Grad von Authentizität erreichen zu können.

Die in unserem Buch zitierten Bibelstellen haben wir der „Einheitsüber-

setzung der Heiligen Schrift" (*Die Bibel – Altes und Neues Testament – Einheitsübersetzung* – Freiburg, Basel, Wien 1980) entnommen, weil sich diese Bibelversion sowohl sehr nahe am Grundtext orientiert als auch eine flüssige und heute leicht verständliche Sprache spricht. Es hätte auch einiges dafür gesprochen, aus der *Scofield Reference Bible* (1902–1909) zu zitieren. Dabei handelt es sich um die Studienbibel der christlichen Fundamentalisten Amerikas, deren Ideologie und Theologie wir in unserem Buch ausführlich darstellen. Deren deutsche Fassung (1967) legt den Luthertext von 1914 zugrunde, seit 1992 den Text der Revidierten Elberfelder Bibel. Aber da wir mit unserer Studie keine bibelexegetische oder bibelkritische Arbeit präsentieren, sondern das Phänomen der *Heiligen Schriften* kulturkritisch und interkulturell untersuchen, haben wir uns erlaubt, die für den deutschsprachigen Raum verständlichste Fassung zu verwenden, auch wenn sie ein Produkt des Katholizismus (der Deutschen Bischofskonferenz) ist. Man sollte dabei nicht vergessen, dass es zu Beginn der „Einheitsübersetzung" eine enge Kooperation mit der evangelischen Kirche Deutschlands gab. In den Kapiteln, die den jüdischen Fundamentalismus behandeln, verwenden wir als Zitatenquelle *Die vierundzwanzig Bücher der Heiligen Schrift – übersetzt aus dem Hebräischen von Leopold Zunz*, Basel 1995. Für den islamischen Kulturkreis zitieren wir aus: *Koran – aus dem Arabischen übersetzt von Adel Theodor Khoury unter Mitwirkung von Muhammad Salim Abdullah*, Gütersloh 2001.

Epilog

Eine Befreiung aus der apokalyptischen Matrix?

Die Religion ist seit Ende des 20. Jahrhunderts entgegen allen Erwartungen zu einem weltweiten soziokulturellen Phänomen und zu einem mächtigen Mitspieler auf der Bühne der Politik geworden. Parallel zur ökonomischen, kommunikativen und politischen Globalisierung sind wir in allen Kulturen und Ländern mit einer rasant sich ausbreitenden Hinwendung zu Glaubensinhalten konfrontiert. Für diese globale Renaissance des religiösen Bewusstseins ist nicht zuletzt der Zusammenbruch der kommunistischen und vorher der faschistischen Staaten verantwortlich. Beide totalitären Systeme waren aufs engste verbunden mit Visionen und Utopien von (in ihrem Sinne) idealen Gesellschaften. Der heute übrig gebliebene und sich immer stärker feudalistischen Strukturen annähernde Global- und Turbo-Kapitalismus der Großkonzerne, die stets wachsende Arbeitslosigkeit, die Kluft zwischen Arm und Reich usw. haben die Sehnsucht nach Erlösung von den bestehenden gesellschaftlichen und ökonomischen Zwängen in eine religiöse Richtung geleitet. Eine fehlende neue intellektuelle Kulturbewegung, die sich philosophisch und visionär mit der *condition humaine* auseinandersetzt, hat diesen Prozess noch mehr beschleunigt. An die Stelle der bisherigen sozialen Utopien sind nun die Heilsversprechungen der Religionen von einer vollkommenen Welt getreten; anstelle eines sozial-revolutionären Führers erwarten Millionen das Erscheinen eines militanten Welterlösers. Wiederbelebt wurden alle nur denkbaren Mythen, Bilder und Lehrsätze des religiösen Traditionalismus, der die moderne westliche Zivilisation herausfordert und der mehr und mehr fundamentalistische Formen annimmt. Mittlerweile hat dieser „moderne“, weltweit agierende Fundamentalismus eine eigene politische Theologie entwickelt, die je nach religiöser Ausrichtung variiert, aber im Kern sehr ähnliche Ziele mit verblüffend ähnlichen Mitteln verfolgt. In ihrer Gewaltbereitschaft, ihrer Demagogie, ihrer Suggestionskraft und ihrem Totalitarismus ist diese politische Theologie des 21. Jahrhunderts nur mit den machtvollen ideologischen Systemen des Faschismus und Kommunismus vergleichbar. Jede einzelne Variante des religiösen Fundamentalismus stellt ihren eigenen Anspruch auf Globalisierung.

Obwohl sich ihre Protagonisten als Todfeinde gegenüberstehen, ähneln sich die fundamentalistischen Religionsströmungen wie ein Ei dem anderen. Die radikale Absage an die bestehende Gesellschaft, der Ausschluss der

Frauen von den religiösen Ämtern, die Befürwortung des Heiligen Krieges als Mittel der Politik, die Todesmystik des Martyriums, die Erwartung eines kriegerischen Heilsbringers, grenzenlose Zerstörungsphantasien, die Inkarnation des Bösen in der Gestalt des andersgläubigen Gegners, der Griff nach der alleinigen Weltenherrschaft und absoluten Macht – all diese und noch viele andere (insbesondere was die Sexual- und Frauenfrage anbelangt) politreligiöse Konzepte teilen sie miteinander. Vertreter der *Christlichen Rechten* planen einen Gottesstaat, zuerst in den USA und später für die ganze Welt; *religiöse Zionisten* arbeiten an der Errichtung einer Theokratie in Israel; *revolutionäre Islamisten* wollen nach und nach die muslimischen Staaten und dann den ganzen Planeten in eine Islamokratie verwandeln. Insofern ist es im eigentlichen Sinne falsch von einem „Kampf der Kulturen" zu sprechen, denn die sich gegenseitig bekriegenden „Kultur-Muster" decken sich in vielen Punkten. Die „Guten" und die „Bösen" im apokalyptischen Welttheater sind einander sich bekämpfende „Brüder", die vom selben zerstörerischen dualistischen Geist, wenn auch jeweils mit umgekehrtem Vorzeichen, getrieben werden. Trotz einiger Unterschiede in der jeweiligen messianisch-eschatologischen Endzeit-Philosophie, liegt dieser eine für alle drei Glaubensrichtungen verbindliche gemeinsame *apokalyptische Matrix* zu Grunde. Man könnte auch sagen, die politische Theologie der „modernen" fundamentalistischen Globalisierung orientiert sich an der *apokalyptischen Matrix.*

Alarmierend ist, dass der von den Fundamentalisten propagierte Endzeit-Messianismus zunehmend eine Eigendynamik entwickelt, in der sich die verschiedenen islamischen, christlichen und jüdischen Fraktionen gegenseitig hochschaukeln. „Im schlimmsten Szenario, das keineswegs unwahrscheinlich ist, könnten sich die biblischen Prophezeiungen aus sich selbst heraus erfüllen. Eiferer von jeder der drei monotheistischen Religionen könnten eine Reaktion von Schlag, Gegenschlag und Massenvernichtung in Gang setzen" – schrieb die *Washington Post* im Jahre 2003.[1]

Der deutsche Atomwissenschaftler Bernhard Philberth hat die komplexe und sich einander aufreizende Wechselwirkung von Endzeit-Prophezeiung und religiöser Gemeinschaft als eine „Rückkopplungsschleife" bezeichnet: „Prophezeiungen [können] die Geschehnisse aktiv beeinflussen, wenn Menschen davon hören, daran glauben, sich darauf einstellen, danach handeln – und schließlich Tatsachen herbeiführen, die sonst nicht geschehen wären. Trotz der für sich passiven prophetischen Information ergibt sich über das menschliche Handeln im Geschehen eine Art aktiver Rückkopplungsschleife. Diese ist es, die der Prophetie eine so eigenartige, den Menschen individuell einbeziehende Macht verleiht und in geheimnisschwangerer Weise das Geschehen dirigiert."[2] Die Rückkopplungsschleife wirkt jedoch nicht nur zwischen einer Religion und ihren Anhängern, sondern ebenso zwischen den verschiedenen Religionen untereinander, wenn sie sich bekriegen. Die Apokalypse der einen potenziert die Apokalypse der anderen. Bringt man die Quintessenz von Philberts Zitat auf einen Punkt, dann besagt es mit klaren

Worten: Der apokalyptische Wahn kann tatsächlich dazu führen, dass Religionsfanatiker unseren Planeten in Schutt und Asche bomben; er kann zu einer *self fullfilling prophecy* werden.

Die weltweite Verbreitung der *apokalyptischen Matrix*

Der Mythos vom *Big-Bang* der menschlichen Zivilisation und von einem militanten Erlöser grassiert jedoch nicht nur im Bewusstsein fundamentalistischer Christen, religiöser Zionisten und islamischer Djihadisten. Er ist ein universelles Szenario, das wir in den Weltreligionen ebenso finden wie bei religiösen Sekten: Katholiken, Orthodoxe, Hindus, Buddhisten, Paganisten, Schamanen, Faschisten, Okkultisten, New-Agler – Millionen von gläubigen Menschen sind in unseren Tagen von dem messianisch-apokalyptischen Wahn befallen. Dieser ist dank der Globalisierung zu einer weltweiten mentalen Krankheit geworden.

Von Seiten des Vatikans gibt es zwar in Fragen der Apokalyptik eine demonstrative Zurückhaltung, aber im katholischen Untergrund, insbesondere im Milieu der von den Päpsten geförderten, bzw. wohlwollend geduldeten Marien-Kulte (Fatima in Portugal; Garabandal in Spanien; San Damiano in Italien; Medjugorje in Kroatien; Bayside in New York; Akita in Japan; Knock in Irland; Lourdes, La Salette und Pontmain in Frankreich; Maasmechelen, Beauraing und Bannuex in Belgien; Betania in Venezuela; Hrushiv in der Ukraine; Zeitoun in Ägypten) brodeln endzeitliche Phantasmen, die jeden Augenblick explodieren können. Eschatologisch-apokalyptische Bilder haben seit Ende der Sowjetunion (1991) auch in der russisch-orthodoxen Kirche und in zahlreichen russischen Sekten Hochkonjunktur. Während der Balkankriege in den 90er Jahren beteiligten sich serbische Popen und ukrainische Franziskaner durch *Doomsday*-Predigten massiv an der jeweiligen Kriegspropaganda.

Ebenso kennt Asien seine Apokalypsen und messianischen Heilserwartungen: Schon seit Jahrzehnten verbindet die *Hindutva*, die machtvolle *Religiöse Rechte* Indiens, eschatologisch-apokalyptische Inhalte aus den *Heiligen Texten* des Hinduismus *(Bhagvadgita, Vishnu Purana, Ramayana)* sehr erfolgreich mit der Realpolitik. Fernziel ist die Transformation der indischen Demokratie in eine Hindukratie und die Erneuerung des Kastensystems. In China, aber auch im Westen, verbreitet die Millionen starke chinesisch-buddhistische Sekte *Falun Gong* eine mit Science-Fiction Elementen vermischte abstruse Weltuntergangsphilosophie. Japan hat mit dem Sektenführer Shoko Asahara den bisher konsequentesten Vertreter eines apokalyptischen Maniacs hervorgebracht. Der japanische „*Doomsday*-Guru" braute sich selbst seine Weltuntergangs- und Erlösungs-Philosophie aus verschiedenen endzeitlichen Texten der Weltreligionen, insbesondere aber aus tibetisch-buddhistischem Material zusammen. Er war fest davon überzeugt, *in persona* der Militante Messias des

Buddhismus zu sein, der gekommen ist, um diese Welt (der Illusion) zu vernichten. Dabei ließ er es nicht nur bei der Idee, sondern sammelte eine Schar junger, sehr talentierter Naturwissenschaftler, die ihm die entsprechenden apokalyptischen Zerstörungsmittel (ABC-Waffen, Laserkanonen, Erzeugung von elektromagnetischen Schwingungen zur Hervorbringung von Erdbeben und Vulkanausbrüchen) beschaffen bzw. erforschen sollten. Selbst der weltweit als sanft und friedfertig hoch verehrte XIV. Dalai Lama, ist, was in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird, ein unverdrossener und dogmatischer Apokalyptiker. Fast jedes Jahr führt er mit großem Aufwand zusammen mit Tausenden von Gläubigen das sogenannte *Kalachakra Tantra Ritual* durch. Der diesem Ritual zugrundeliegende *Heilige Text* (das *Kalachakra-Tantra*) weist alle wesentlichen Elemente der von uns eingangs vorgestellten *apokalyptischen Matrix* auf: einen buddhistischen „Armageddon-Krieg“ zwischen Gut und Böse, zwischen Gläubigen und Ungläubigen *(Shambhala-Krieg)*; die Schaffung einer sakralen (buddhistischen) Kriegerkaste *(Shambhala-Krieger)*; einen (buddhistischen) Militanten Messias *(Rudra-Chakrin)* und Weltenherrscher *(Shambhala-König)*; einen verruchten (islamischen) Gegenspieler; die Errichtung einer globalen Buddhokratie; die Alleinherrschaft des Buddhismus als einziger Religion; ein buddhistisches Paradies auf Erden *(Shambhala)*; die bewusste Vernichtung der Erde und dann des gesamten Kosmos, damit aus dem Nichts ein neuer entstehen kann. In dem im 10. Jahrhundert entstandenen *Kalachakra Tantra* werden sogar explizit die wichtigsten Repräsentanten aller drei monotheistischen Religionen *Adam, Noah, Abraham, Moses, Jesus, Mani, Mohammed und der Mahdi* und ihre Anhänger als Feinde des *Shambhala-Königs* genannt (*Shri Kalachakra* I: 154).[3]

Die apokalyptischen Prophezeiungen und Kalender der Hopi-Indianer und der Mayas sind heute nicht nur für die Reste der noch bestehenden Ur-Völker von Bedeutung, sondern genießen auch eine besonders große Beliebtheit im Milieu der (weißen) New-Age-Bewegung. Sogar feministische Apokalypsen gibt es, die den katastrophalen Untergang des Patriarchats und den triumphalen Endsieg des Matriarchats voraussagen. Hinzu kommt noch die Palette mit den *Doomsday*-Spekulationen okkulter Gruppierungen. Sie ist riesig und unüberschaubar. Millionen von Menschen kennen die Endzeit-Prognosen des französischen Propheten Nostradamus. Neo-Faschisten und Neo-Nazis kultivieren eine rassistische Weltuntergangsmystik, die sie aus den *Heiligen Schriften* der Germanen *(Edda)*, der Inder *(Bhagavadgita)* und der Tibeter *(Shamabhala-Mythos* des *Kalachakra Tantra)* ableiten. Das Beunruhigende an diesem bunten Kaleidoskop mythischer Weltuntergangs- und Erlösungsspiele ist, dass sie durch fundamentalistisch eingestellte Vertreter der einzelnen Religionen in die Politik einzusickern beginnen.

Der Fundamentalismus steht nicht außerhalb der Religionen

Es kann nicht geleugnet werden, dass sich die endzeitlichen Zerstörungsphantasien ebenso wie die religiöse Gewalt, der Heilige Krieg gegen Andersgläubige, das Martyrium und der Griff nach der Weltenherrschaft aus den *Heiligen Büchern* der Religionen schlüssig ableiten lassen, wenn man die entsprechenden Passagen wortwörtlich nimmt. Als der ehemalige deutsche Bundespräsident Johannes Rau im Zusammenhang mit dem zweiten Irak-Krieg behauptete, er glaube nicht, dass George W. Bush einen „göttlichen Hinweis" erhalten habe, ein anderes Volk zu befreien, denn in der *Bibel* werde nirgends zu Kreuzzügen aufgerufen, da konterte der Göttinger Theologieprofessor Gerd Lüdemann: Eine Verurteilung des Krieges sollte „besser nicht von der Bibel her erfolgen". Sie enthalte zu viele Aufforderungen zum Krieg und müsse deswegen „abgerüstet" werden.[4] Jeder Religionshistoriker weiß, dass eine fundamentalistische Exegese der *Heiligen Texte* ihrem historischen Verständnis oft sehr nahe kommt und zwar aus den folgenden Gründen: Sie kann sich zum einen auf einen klaren und eindeutigen Wortlaut berufen; sie kann beweisen, dass die Autoren der *Heiligen Texte* diese unter der starken Impression einer eschatologischen Erwartungshaltung verfasst haben; sie kann zeigen, dass in der Religionsgeschichte immer wieder von anerkannten Schriftgelehrten die wörtliche Interpretation der schriftlichen Überlieferung gefordert worden ist. Zudem genießt die *expressis verbis* Interpretation eine sehr große Popularität unter den Gläubigen und wirkt höchst verführerisch auf die religiösen Massen.

Auch sollten die schönen und humanen Passagen über Liebe, Güte, Gnade und Mitgefühl, die sich aus den *Büchern* der Weltreligionen herausfiltern lassen, nicht darüber hinwegtäuschen, dass dort in ebenso vielen Fällen das „Göttliche" oder „Gott" mit Furcht und Schrecken einhergehen. Da Furcht und Schrecken die meisten Menschen in ihrer Seele scheinbar tiefer treffen als die Liebe, hat das einige Religionsphilosophen dazu veranlasst, das „Heilige" mit dem „Schrecklichen" gleichzusetzen. So spricht Rudolf Otto von einem *mysterium tremendum*, wenn der antike Mensch seinem Gott zitternd und mit geneigtem Haupt gegenübertrat.[5] Gerade das Unmenschliche göttlicher Menschenvernichtung durch Opfer und Krieg macht nach Otto die übermenschliche Göttlichkeit Gottes aus. Folgt man seiner Definition, dann ist die Apokalypse die höchste Ausdrucksform des Heiligen, weil sie das *non plus ultra* des Schreckens und des Terrors darstellt. Es ist sicher zu kurz gegriffen, das Heilige geradezu als den Ausdruck des religiösen Terrors zu definieren, wie das Rudolf Otto tut. Fest steht jedoch, dass Schrecken und Terror viele Menschen nicht zu einer Abkehr vom Religiösen bringen, sondern im Gegenteil zu dessen Verankerung beitragen. Der religiöse Terrorismus muss nach Meinung des amerikanischen Religionssoziologen Mark Juergensmeyer „als eine Form der Gewalt" betrachtet werden, „die in den Tiefen religiöser Phantasie verankert ist."[6] So vereint die *apokalyptische Matrix* alle Fundamentalisten in einer *„Ökumene des Schreckens"*.

Dogmatisch und historisch gesehen war und ist deswegen der Fundamentalismus eine starke Strömung innerhalb der Religionen und nicht – wie das heute so oft betont wird – eine Extremisten-Bewegung außerhalb der Religionen, die deren Friedensbotschaft und Toleranzbereitschaft in Frage stellt. Wie im politischen Spektrum, so gibt es auch in den Glaubensrichtungen gemäßigte und radikale, tolerante und kompromisslose, liberale und totalitäre, zentristische und extremistische Positionen und Parteien.

Ein Weltethos ohne die Selbstkritik der Religionen gibt es nicht

Angesichts des zunehmend sich international verbreitenden religiösen Terrorismus und angesichts des zunehmend lauter werdenden Streites zwischen den verschiedenen fundamentalistischen Strömungen legt die westliche Öffentlichkeit die allergrößten Hoffnungen in den interreligiösen Dialog und in eine Weltökumene der Religionen. Gläubige und Ungläubige erwarten von einer Zusammenarbeit der großen Konfessionen einen beruhigenden Einfluss auf den immer machtvoller und radikaler werdenden Fundamentalismus. Die Weltökumene wird von vielen als eine hohe moralische und spirituelle Instanz angesehen, welche unabhängig von individuellen und politischen Machtinteressen die ethischen Grundlagen für einen Weltenfrieden formulieren und festigen kann. Besonders exponiert und richtungsweisend in dieser interreligiösen Bewegung sind der Tübinger Theologe Hans Küng und die von ihm ins Leben gerufene „*Stiftung Weltethos*". In einer *Grundsatzerklärung*[7] der Stiftung mit dem Titel *Die Prinzipien eines Weltethos* versucht Küng eine Antwort auf die „fundamentale Krise" zu geben, in der sich die Menschheit heute befindet. Als Ursache hierfür werden insbesondere wirtschaftliche, politische, ökologische und ethische Begründungen angeführt, religiöse jedoch nur am Rande. Zwar erwähnt das Stiftungs-Dokument, dass Religionen in Kriege verwickelt sind, führt diese jedoch auf einen machtpolitischen Missbrauch der Glaubenslehren zurück. Es handele sich in diesen Fällen um die Taten einzelner, unethisch handelnder Repräsentanten, die ihre Religion für die eigenen Machtambitionen einsetzen würden. Deswegen „verdienen sie die Verurteilung der Menschen und den Verlust ihrer Gefolgschaft."[8]

Folglich werden die Religionen als solche bei der Ursachenanalyse für das bestehende Weltenchaos entlastet, denn, nach Hans Küng, sind sie alle in ihrem Kern gut, friedliebend, human, sozial gerecht, mitfühlend, dialog- und hilfsbereit, respektvoll und tolerant. Das macht sie zum natürlichen Träger eines „Weltethos". Darunter versteht der Tübinger Theologe die „moralischen Grundlagen" für eine neue „Weltordnung" des Friedens und der Gerechtigkeit. In den *Prinzipien eines Weltethos* werden jedoch fast ausschließlich Werte genannt, die, historisch gesehen, keineswegs zentral für das Selbstverständnis der Religionen gewesen sind. Im Gegenteil – es handelt sich dabei zum größten Teil um „Prinzipien" des europäischen Humanismus, der Auf-

klärung und des Sozialismus, die oft gegen den Widerstand von Kirchen erkämpft werden mussten. Das *Weltethos-Dokument* von Küng nennt: die Menschenrechte und die Menschenwürde, die Unantastbarkeit der Person, Freiheit, Gleichheit, Gleichberechtigung der Frau, die freie Meinungsäußerung, die religiöse Toleranz, die Trennung von Staat und Kirche, Gerechtigkeit, Friede, Solidarität, Bewahrung der Erde. Hinzu kommt, ähnlich einem klassischen Programm der sozialistischen Internationale, eine Gesellschaftskritik am inhumanen Globalkapitalismus, an der Arbeitslosigkeit, der Armut, dem Hunger, der Kinderarbeit, der Frauenunterdrückung, der Korruption, dem Verbrechen und dem Krieg. Egoismus, Klassendenken, Rassismus, Nationalismus und Sexismus gelten als die Ursachen für die Weltenkrise. Letztlich wird durch eine solche Präsentation des Weltethos suggeriert, in der Herzkammer aller Glaubensbekenntnisse finde man die Grundwerte der europäischen Aufklärung.

Entsprechend geht die Weltökumene (etwas überspitzt dargestellt) von dem folgenden Szenario aus: die in ihrem Kern guten, humanen und aufgeklärten Religionen stehen einer inhumanen, korrupten, säkularen Globalgesellschaft gegenüber. Der religiöse Terrorismus wird als ein Missbrauch der Religion aufgrund nicht-religiöser Motive denunziert und mit diesem Argument ausgegrenzt. Keiner möchte auf den großen, interreligiösen Treffen die gewaltbereiten und destruktiven Lehrinhalte der Glaubenstraditionen kritisch hinterfragen, miteinander vergleichen, gemeinsam darüber debattieren und gemeinsam nach Auswegen und langfristigen Lösungen suchen. Mit all den aufdringlichen Themen, die der religiöse Fundamentalismus aus den *Heiligen Texten* herausdestilliert hat und die *expressis verbis* zu einem Religionskrieg gegen Andersgläubige aufrufen, setzt sich die Weltökumene schlicht und einfach nicht auseinander. So ignoriert sie bewusst den apokalyptisch-messianische Wahn sowie die daraus abgeleiteten politischen Theologien der Gegenwart. Für sie gibt es, jedenfalls in der Öffentlichkeit, keine *Johannesapokalypse* und keinen Konkurrenzkampf der „Messiasse" um den Weltenthron. Es genügt ein reines Lippenbekenntnis zu den Grundwerten der europäischen Aufklärung und zur UNO-Charta, um ein Mitglied im derzeitigen *„Club des Weltethos"* zu werden. Wie edel die Absichten einer Weltökumene auch sein mögen, sie trägt dennoch *nolens volens* durch das Verschleiern bzw. Verdrängen der eschatologischen Brandthemen dazu bei, dass die Ursachen für den schon tobenden „Krieg der Religionen" nicht einmal erkannt werden. Die Begründung einer *pax humana* aus einem allen Religionen zugrundeliegenden gemeinsamen humanistischen Wertekodex erweist sich bei einer näheren Hinsicht als eine Täuschung, wenn sie nicht mit einer klaren Distanzierung von den menschenverachtenden Inhalten bestimmter Passagen aus den *Heiligen Texten* einhergeht.

Und gerade hierin liegt die theologische Problematik, die sich grundsätzlich für die Mainstream-Religionen ergibt. Denn die *Heiligen Schriften*, auf die sich die Fundamentalisten berufen, sind dieselben der offiziellen Glaubens-

richtungen. Bei allen in unserer Studie behandelten radikal-religiösen Theoretikern, Ideologen und Gruppierungen stehen am Anfang, im Zentrum und am Ende ein traditionelles *Heiliges Buch* und ein entsprechender fundamentalistischer Kommentar hierzu: Bei der *Christlichen Rechten* das *Alte* und das *Neue Testament* sowie die prophetischen Erläuterungen der *Scofield Reference Bible*; bei den *religiösen Zionisten* der *Tanach (Thora* und die *Bücher der Propheten)* sowie die messianischen Bibel-Kommentare der beiden Rabbiner Kook; bei den *revolutionären Islamisten* der *Koran* bzw. die *Hadiths* sowie deren ausführliche Exegese von Sayyid Qutb, Maulana Maududi und anderen. Das ganze eschatologische Gebäude der Fundamentalisten wird aus Bausteinen konstruiert, die sie ihren jeweiligen *Heiligen Schriften* entnommen haben. Alles andere, wie zum Beispiel sozialrevolutionäre Theorien, ist allenfalls Ornament und in vielen Fällen nur Taktik. Von ihren traditionellen *Heiligen Texten* gehen die Fundamentalisten aus, zu ihnen kehren sie zurück, in ihnen schwimmen sie, wie Fische im Wasser. Man lese nur die Kriegserklärungen von Top-Terroristen wie Osama bin Laden oder Musab al-Zarqawi und man wird bei genauer Hinsicht sofort erkennen, dass es sich hierbei um nichts anderes als um Kommentierungen des *Korans* und der *Hadiths* handelt unter Einbeziehung der Gegenwartssituation.[9] Für den Fundamentalismus gibt es keine höhere Autorität außerhalb der für ihn als heilig geltenden traditionellen Texte. Die in ihnen kodifizierten göttlichen Offenbarungen sind ein für alle mal bis ans Ende der Zeiten festgelegt. Die *Heiligen Schriften* dürfen weder durch Korrekturen, noch durch Streichungen, noch durch das Hinzufügen anderer Passagen, noch durch neue Offenbarungen verändert werden, selbst wenn die Kosmologie, die Wissenschaft, die gesellschaftlichen Zustände sich völlig im Laufe der Jahrhunderte transformiert haben.

Aber gilt nicht für die traditionellen Mainstream-Religionen genauso dasselbe Dogma von der Unveränderlichkeit der *Heiligen Schriften*? Sehen sie nicht auch gerade darin die Statik für ihre jeweilige religiöse Architektur? Und hüten sie nicht mit Argusaugen die Unantastbarkeit und ewige Gültigkeit von „Gottes Wort“ in ihren *Heiligen Büchern*, obwohl historisch gesehen, sowohl die *Hebräische Bibel* als auch das *Neue Testament* als auch der *Koran* das Produkt einer Kanonisierung durch Menschen sind? Erst (zum Teil Jahrhunderte) nach dem Tode des jeweiligen Religionsgründers wurden sie gesammelt, kodifiziert und von anderen (apokryphen) Texten abgesondert.

Fazit: Die offiziellen Religionen stehen heute, mehr denn je, vor einem höchst delikaten Problem. Sie sind früher oder später dazu gezwungen, zu den Gewaltstellen in ihren *Heiligen Schriften*, zu ihren katastrophalen Endzeit-Prophezeiungen, zum militanten Messianismus, zum Heiligen Krieg und zum Gottesstaat offen Stellung zu beziehen. Natürlich werden sie das Problem so lange verdrängen wie das nur möglich ist, denn es trifft auf einen Akupunkturpunkt ihres eigenen zentralen Nervensystems. Aber falls die Entwicklung in Richtung Fundamentalismus und religiösem Terrorismus weiterhin so blutig und gewalttätig geht wie bisher und falls sich der Nahost-Konflikt ver-

schärft und flächenartig ausbreitet, wird diese Vogel-Strauß-Politik nicht mehr durchzuhalten sein – spätestens dann, wenn die Machtstellung der etablierten Mainstream-Religionen durch den Fundamentalismus selber in Frage gestellt wird. Eine solche Entmachtung droht ihnen von außen und von innen. So ist in Nord-Amerika (und sogar in einigen Ländern Süd-Amerikas) der christliche Fundamentalismus dabei, selber zu einer Mainstream-Religion zu werden oder er ist es schon aufgrund seiner guten Beziehungen zum Weißen Haus geworden. Aber die Hauptgefahr lauert in den eigenen Reihen. Auch im Katholizismus, bei den Lutheranern und bei den Orthodoxen gibt es mittlerweile fundamentalistische Endzeit-Strömungen mit starken messianischen Obsessionen.

Wie nun die Antworten der jetzt noch offiziellen Glaubensrichtungen auf diese Fragestellungen lauten werden, können wir nicht voraussehen. Das mögliche Spektrum reicht jedenfalls von einer Theorie der Verinnerlichung, einer historischen Exegese, einer pazifistischen Umdeutung bis hin zur „Verbannung" der Apokalypsen in die *Apokryphen.* Letztere Überlegung stammt übrigens von keinem Geringeren als Martin Luther, der zuerst die *Offenbarung des Johannes* nicht in seine kodifizierte deutsche Bibelübersetzung übernehmen wollte. Dann entschied er sich jedoch, den Text zu akzeptieren, ohne zu ahnen, dass es gerade der Wahnsinn der *Johannesapokalypse* war, aus dem heraus die grausamen Gemetzel der europäischen Religionskriege des 17. Jahrhunderts von beiden Seiten, der katholischen wie der protestantischen, legitimiert worden sind.

Eine andere beunruhigende und von ihrer Geschichte her viel erstaunlichere Entwicklung im Umgang mit dem religiösen Fundamentalismus und religiösen Terror ist innerhalb der zeitgenössischen säkularen Aufklärung zu beobachten. Ebenso wie die offiziellen Religionen scheut sie eine Ursachenanalyse aus den *Heiligen Schriften* und unorthodoxe Vorschläge, das Problem zu lösen. Einstmals aus der Religionskritik entstanden, sucht die Aufklärung heute, konträr zu ihrer rebellischen Tradition, ständig in den Kirchen Gesprächspartner und Verbündete gegen den Glaubens-Fanatismus. Dieser Dialog zwischen Religionsvertretern und Säkularisten (meist Politiker und Medienvertreter) wird von beiden Parteien in der Sprache des Humanismus geführt (siehe Hans Küngs Stiftung *Weltethos*), was zur Folge hat, dass sich die Säkularisten in den von ihnen propagierten, humanpolitischen Werten bestätigt sehen und sich beruhigt in die Institutionen ihres immer noch laizistischen Staates zurückziehen, ohne mit den eigentlichen Problemfeldern, aus denen die religiöse Gewaltbereitschaft entsteht, überhaupt konfrontiert worden zu sein. Irgendwie hat sich unter ihnen der naive Glaube verbreitet, die offiziellen Kirchen hätten das Fundamentalismus- und Terror-Syndrom theologisch, ideologisch und organisatorisch voll im Griff. Die Gefahr religiöser Gewalt stammt aber, wir wiederholen es, aus den Religionen selbst, aus ihrer blutigen Vergangenheit, insbesondere aus ihren *Heiligen Texten.* Dies aufzuzeigen, zu analysieren und zu bewerten ist eine vordringliche Aufgabe der

Aufklärung und des Humanismus, um die Menschen vor der Destruktivität des religiösen Wahns zu schützen. Die in unserer Studie vorgestellte *apokalyptische Matrix* ist eine der gefährlichsten Formen davon und daher ihre Überwindung eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.